

Der Wirkungsbereich interkultureller Beziehungen im Zeitalter der Globalisierung; Erläuterung einiger Beispiele zum Beitrag der Iraner

S. Ruhollah Hosseini¹

Melika Torkaman Boutorabi²

Einleitung

Heute ist die Welt durch Internet und Medien kleiner geworden. Je mehr sich der Begriff „Globales Dorf“ verwirklicht, desto mehr wird das Leben und Schicksal der Leute der Welt miteinander verknüpft. In der heutigen Welt kann man sich nicht einfach um das eigene Land und die eigene Gesellschaft und ihre Veränderungen, Phänomene und Ereignisse kümmern, weil das einfache Ereignis, das in einem fernen Land passiert, viele kleine und große Änderungen im Leben eines Menschen auslösen kann. Es ist eine Tatsache, die die Menschen des 21. Jahrhunderts wissen, dass die Medien bzw. soziale Medien und das Internet von großer Bedeutung sind. Mit Medien ist hier die genaue Definition des Wortes gemeint; also jedes Mittel, das als Medium zwischen Personen, Kulturen, Nationen und Gesellschaften funktionieren kann. Die Übersetzungen, Massentourismus, Handel, Dokumentationen, Filme und Serien, Literatur, Erfindungen, wissenschaftliche, technische und vielleicht auch militärische

-
1. Mag. S. Ruhollah Hosseini (Shahid Beheshti Universität). Deutsche Sprache und Literatur, unabhängiger Forscher, E-mail: srhoseini789@gmail.com.
 2. Assistenzprofessor an der Allame Tabataba'i Universität, Teheran, Tehran, Iran, E-mail: m.boutorabi@atu.ac.ir.

Fortschritte können als Medium der Kultur und des Zustands einer Nation/eines Landes gelten.

Wie jedes Mittel können die Medien auch missbraucht werden oder zu unerwünschten Ergebnissen und Missverständnissen führen. Da die Medien, dank der neuen Möglichkeiten, die durch z. B. Internet ermöglicht wurden, über eine große Einflussmacht verfügen, können diese Ergebnisse und Missverständnisse unglaublich groß und wirksam sein. Meistens können z. B. politische Motive eine Rolle spielen. Diese politischen Einflüsse können in der Öffentlichkeit in einigen Ländern und Gesellschaften, wegen der Absichten einiger Politiker oder einiger Großmächte, eine unwahre und meist schlechte Vorstellung von anderen bestimmten Gesellschaften bilden. Sie bleiben meist nicht im Hintergrund und man kann sie leicht erkennen, sofern man aufmerksam die Ereignisse beobachtet. In einer globalisierten Welt ist es sehr wichtig, wie man sich die anderen Gesellschaften vorstellt, weil wie bereits erwähnt, die Menschen jetzt in einem globalen Dorf wohnen und egal, woher man kommt, welche Sprache man spricht, an welche Religion man glaubt, welche Sitten und welche Hautfarbe man hat, beeinflusst jeder das Leben der anderen. Hierzu kann eine freie interkulturelle Kommunikation von Nutzen sein. Abgesehen von dem Einfluss, den einer auf das Leben anderer Menschen hat, liegt die Bedeutung einer freien Kommunikation zwischen Kulturen darin, dass sich dadurch die Menschen aus der ganzen Welt durch ein richtiges und vorurteilsfreies Verständnis darauf einigen können, dass sie sich gegen solche Verzerrung der Realität wehren sollen.

Diese Kommunikation konnte früher, vor dem Zeitalter der Massenmedien, meistens nur auf der interpersonalen Ebene stattfinden, wo sich zwei Personen aus zwei verschiedenen Kulturen trafen und mithilfe dieses Treffens manche dieser Missverständnisse aufgeklärt werden konnten. Auch das Übersetzen literarischer, wissenschaftlicher und historischer Werke einer Kultur konnten zur Aufklärung der Missverständnisse beitragen, aber selbstverständlich konnten die beiden Methoden nur ein kleines Publikum erreichen. Im Laufe der Zeit und mit verschiedenen Entwicklungen in dem menschlichen Leben ist das Publikum, das Literatur erreichen konnte, gewachsen und dann beim Ausbruch des digitalen Zeitalters wurde alles für immer geändert.

Trotz aller Entwicklungen im Bereich Massenkommunikationsmittel bleibt Literatur auch heute als ein wichtiger Faktor, der auch durch diese Entwicklungen bessere Chancen findet, zwischen Kulturen und Nationen Brücken zu schlagen. Man spricht hier von „interkultureller Literatur“. Sie ist zugleich auch eine Teildisziplin, die diesen Bereich und seine Problemfelder untersucht. Interkulturelle Literatur ist wegen der geschilderten Situation ein entscheidendes Mittel, sich zu wehren und dient der Aufklärung des Bewusstseins der Öffentlichkeit auf der ganzen Welt.

In den folgenden Teilen wird zuerst die Geschichte der interkulturellen Kommunikation wiedergegeben. Danach wird den Lesern der Begriff „Kulturtransfer“ nahegebracht. Mit den verschiedenen Methoden des Kulturtransfers haben wir die Möglichkeit, uns einen Blick in die Geschichte des Kulturtransfers des Irans, von gestern bis heute, zu schaffen. Und am Ende werden zwei Geschichten als zwei Vorschläge erwähnt, die die interkulturelle Kommunikation zwischen dem Iran und/oder den meisten persischsprachigen schiitischen Ländern und der Welt fördern.

Interkulturelle Kommunikation und interkulturelle Literatur

1. 1. Kultur

In dieser Arbeit wird versucht, durch Untersuchung der Geschichte von der interkulturellen Kommunikation und Literatur ihre Funktion und Bedeutung hervorzuheben und möglicherweise die Missbräuche zu verhindern. Aber die Frage „Was ist eigentlich die Kultur?“ und wie man auf diese Frage antwortet und das Wort „Kultur“ definiert, wird in dem Verlauf dieser Arbeit entscheidend sein.

Der Begriff „Kultur“ kann nach interdisziplinärer Kulturwissenschaft drei grundlegende Definitionen haben (Vgl. Lüsebrink, 2005: 10): die intellektuell-ästhetische Definition, die materielle Definition und die anthropologische Kulturdefinition. Die erste Definition, nämlich die interkulturell-ästhetische Definition, „[ist] mit Begriffen wie ‚Bildung‘ und ‚Kunst‘ verknüpft. Ihm liegt die Vorstellung eines Kanons ästhetischer, aber auch moralisch-ethischer Werte zugrunde, die durch die Werke großer Schriftsteller, Künstler und Komponisten verkörpert werden. (Ebd.)

Die zweite Definition, die materielle Kulturdefinition, „[leitet] sich von der ursprünglichen Bedeutung von Kultur als ‚Agricoltura‘ (Landwirtschaft)

[ab].“ (Ebd.) Aber die Kulturdefinition, die dieser Arbeit zugrunde liegt, stellt die dritte Definition dar:

Hier wird unter Kultur die Gesamtheit der kollektiven Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmuster einer Gesellschaft verstanden. Hofstede definiert >Kultur< im anthropologischen Sinn als „ein kollektives Phänomen, da man sie zumindest teilweise mit Menschen teilt, die im sozialen Umfeld leben oder lebten, d.h. dort, wo diese Kultur erlernt wurde. Sie ist die kollektive Programmierung des Geistes, die die Mitglieder einer Gruppe oder Kategorie von Menschen von einer anderen unterscheidet.“ (Hofstede 1993, 19) (Ebd.)

Diese Definition liegt nicht nur dieser Arbeit, sondern allen Werken zugrunde, die von interkulturelle Kommunikation und interkulturelle Literatur handeln und auf dieser Basis wird versucht, die Problembereiche zu untersuchen.

1. 2. Interkulturelle Kommunikation

Wenn man den Begriff „Interkulturelle Kommunikation“ genauer und gründlicher untersucht, wird es einem wohl klar, dass es immer eine solche Kommunikation zwischen den Nationen und Kulturen gab. Vielleicht auch wenn die Menschen der vorgeschichtlichen Zeit andere Orte und andere Gruppen von Menschen trafen, fand eine Art interkulturelle Kommunikation auf niedrigem Niveau statt. Diese Vorstellung kann gemäß der Definition, die Hofstede von Kultur hat, zutreffen. Obwohl man normalerweise keine hohen Erwartungen von jenen Gesellschaften hat, hatten sie zumindest vielleicht eine eigenartige und charakteristische Denkweise, die ihre Gesellschaft von den anderen unterschieden hat. Aber was hier zu beachten ist, ist die Tatsache, dass diese Kommunikation nur zwischen den benachbarten Gruppen oder Ländern stattfand und selten zwischen zwei von einander fernen Ländern oder Gruppen. Im Laufe der Zeit und dank der Entstehung der Schrift und anderen Entwicklungen im Leben der Menschen nahm die Kommunikation zu. Die Kommunikation und der Austausch zwischen Wissenschaftlern und Intellektuellen und die Übersetzungen ihrer Werke trugen auch dazu bei, dieses Verständnis zwischen Kulturen zu erleichtern, was in den folgenden Teilen besprochen wird.

Das menschliche Leben war, ist und bleibt immer verknüpft mit Austausch und Handel. Schon seit den vorgeschichtlichen Zeiten haben die

Menschen nach Wegen gesucht, mithilfe deren ihre Bedürfnisse und ihre Lebensnotwendigkeiten (zuerst meistens Nahrungsmittel) zu befriedigen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Tauschhandel oder einen Handel mit Münzen und anderen Arten von Geld handelte, auf jeden Fall führte er zu einer Art Kommunikation. Handel bleibt immer als ein untrennbarer Teil der menschlichen Existenz und je mehr sich die Länder der Welt und ihre Einwohner durch die vereinfachten Kommunikationsmöglichkeiten nähern, desto schneller nimmt der Welthandel und die Kommunikation der Leute verschiedener Kulturen zu.

Entdeckungen des 16. Jahrhunderts, Industrialisierung (Vgl. Ebd. S.1-2) und andere kleinere und größere Faktoren trugen zum Wachstum des Welthandels bei und deswegen zum Wachstum der interkulturellen Kommunikation. Man spricht hier von einer Vernetzung der Volkswirtschaften:

Durch die zunehmend intensivere Vernetzung der Volkswirtschaften [sic] nahm nicht nur der Umfang der Auslandsinvestitionen, sondern auch die Zahl der Auslandsbeschäftigten vor allem seit den 1970er Jahren sprunghaft zu. So stieg der Prozentsatz von Beschäftigten deutscher Unternehmen in ausländischen Tochtergesellschaften zwischen der Mitte der 1970er Jahre und 1995 von 13,8 % auf 25,1 % an. Bei den elf größten deutschen Unternehmen betrug der Anteil der Auslandsbeschäftigten bereits Mitte der 1990er Jahre 38,8 % und hat seitdem kontinuierlich weiter zugenommen (Barmeyer/Bolton 1998, 5),[...]. (Ebd. S. 1-2)

Durch diese Daten kann man leichter erkennen, wie die Industrialisierung, die Wirtschaft und die dazugehörigen Auslandsinvestitionen und Arbeit der Kommunikation zwischen Ländern und Kulturen gedient haben. Neben dem Welthandel und seinen Wirkungen gab es andere Faktoren, die die interkulturelle Kommunikation erleichterten. Um sie chronologisch zu erwähnen, kann man mit dem Buchdruck anfangen. Die Technik des Buchdrucks wurde Mitte des 15. Jahrhunderts (1440) von Johannes Gutenberg erfunden. Infolge der Erfindung dieser Technik wurde die Verbreitung der Informationen und Nachrichten erleichtert und dadurch sind die Chancen gestiegen, dass die Menschen andere Kulturen und ihre Ereignisse durch Zeitungen und Bücher kennenlernen. Nach dem Buchdruck ist vieles passiert, was der interkulturellen Kommunikation geholfen hat. Die Industrialisierung war das Bedeutendste. Man kann die

Erfindung von Radio und Fernsehen als die nächsten wichtigsten Faktoren nennen. Diese beiden Geräte haben viele Veränderungen mit sich ins Leben der Menschen auf der ganzen Welt gebracht. Sie haben den Lebensstil und die Denkweise der Menschen verändert, nicht nur weil Leute durch Dokumentationen, Serien und Filme mit unterschiedlichen Kulturen und deswegen mit neuen Lebensstilen vertraut wurden, sondern meistens auch durch aus kommerziellen und in manchen Fällen auch aus politischen Motiven geprägten Sendungen. Mit der Erfindung dieser Geräte und später Internet erreichte die schon in Zeitungen entstandene Propaganda eine neue Phase.

Internet, soziale Medien und Satellitenrundfunk sind die anderen wichtigen Faktoren, die die Welt völlig und für immer verändert haben. Die Informationen, die im 15. und 16. Jahrhundert dank des Buchdrucks erst Monate oder auch Jahre nach der Veröffentlichung andere Städte und Länder erreichen konnten, werden heutzutage in einem Augenblick mit den Leute auf der anderen Seite der Welt geteilt. Das gibt den Menschen die Möglichkeit, sich ohne Bewegung und ohne große Kosten über andere Kulturen zu informieren und mit ihnen zu kommunizieren.

Einer der Gründe, der einen überzeugen kann, dass dieses Thema in der heutigen Situation der Welt von sehr großer Bedeutung ist und eine große Rolle spielt, ist das Phänomen der Migration. Alle hier genannten Faktoren spielen eine große Rolle, aber dieses Phänomen hat vor allem seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Vgl. Ebd. S.3) den Menschen das Bedürfnis gezeigt, dass sie sich besser kennen sollten, um nebeneinander ohne Probleme leben zu können. Migration kann aus verschiedenen Gründen stattfinden; Krieg und unangenehme Situationen in den Ländern waren und bleiben immer wichtige Gründe aber man kann auch aus Gründen wie z. B. Arbeit und Weiterbildung auswandern. Auf jeden Fall bringt die Migration die Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen an einen gemeinsamen Ort und so entsteht der wichtigste Kontext für eine interkulturelle Kommunikation. (Vgl. Ebd. S.2)

Manche Länder sind wegen einiger ihrer Eigenschaften und wegen der Situation, die sie den Einwanderern bereiten, die „Lieblingländer“ der Migranten und diese Vorliebe führt zur Entstehung multikultureller Gesellschaften in diesen Ländern. Dies verursacht Probleme und es wird

zum Motiv, dieses Feld zu untersuchen. Der Versuch, andere Menschen und ihre Kulturen zu verstehen und in Frieden mit ihnen auszukommen, gibt einem eine tiefere und bessere Vorstellung von dem Leben und der Welt. Das bereitet einen auf eine Welt vor, in der alle Menschen trotz ihrer Unterschiede miteinander und nebeneinander ohne Probleme und Vorurteile leben können. Eine Welt, wo die Menschen sich als Bürger eines einzigen Landes sehen und nicht als Ausländer, die ein anderes Schicksal und Leben haben.

Neben den für die interkulturelle Kommunikation entscheidenden Faktoren, die bisher erwähnt wurden, gibt es seit einigen Jahrzehnten das Phänomen des Massentourismus. In der modernen Welt, wo jedes Individuum mehr als je zuvor zugleich ein Medium sein kann, ist dieses Phänomen von ausgesprochen großer Bedeutung. Das ist meistens der Fall, wenn die europäischen and amerikanischen Touristen ein Land, vor allem ein Land im Orient, zum ersten Mal besuchen. Sie sind fast überrascht, weil ihnen völlig andere Vorstellungen von diesen Ländern und ihrer Gesellschaft durch Medien aufgezwungen worden sind. Diese Touristen werden in der Zukunft, ohne das bewusst zu merken, zu Medien für die betreffenden Länder und deren Kultur. Das mag der Grund sein, warum einige Länder negative Propaganda gegen andere Länder einsetzen, um ihre Bürger von der Reise in diese Länder abzubringen. Tourismus kann als eine Art kurzzeitige Migration gesehen werden, aber ist für einen größeren Kreis der Länder wirksam. Während Migration meistens nur der Vorstellung der Kulturen einiger reichen und entwickelten Länder dient, hilft der Tourismus den anderen unbekanntem und in den Medien vielleicht schrecklich beschriebenen Ländern, sich unmittelbar vorzustellen und die Vorurteile abzubauen zu können. Es ist auch möglich, zu denken, dass auch im Verlauf der Migration die Einwanderer die Vertreter ihrer Kulturen sind, aber man sollte es berücksichtigen, dass die Einwanderer wegen des Versuchs zur Integration und der neuen Situation des neuen Landes keine vertrauenswürdigen Vertreter sein können, zumindest in vielen Aspekten. Der typische und wahre Lebensstil eines Volks kann nur in seinem eigenen Land völlig und richtig wahrgenommen werden. Überdies kann der Massentourismus die Vorurteile gegen das Land selbst abbauen. Meistens hat man illusionäre Vorstellungen von der Situation in anderen Ländern, die sich ändern, nur wenn man die Länder persönlich besucht.

Wie schon erwähnt, war der Hauptgrund der Entstehung einer wissenschaftlichen Fachdisziplin für das Feld „interkulturelle Kommunikation“ die multikulturellen Gesellschaften, die wegen der Immigration entstanden waren. Diese Disziplin entstand erstmals in den USA und Kanada und wurde nach einigen Jahrzehnten in Europa verbreitet. Interkulturelle Kommunikation als eine Disziplin hat viele Forschungsrichtungen, die von Psychologie, Soziologie und Pädagogik in den ersten Jahren der Entstehung bis Philosophie, Medienanalyse, Literaturwissenschaft und anderen Richtungen in den letzten Jahrzehnten reichen. (Vgl. Ebd. S. 3-4)

2. Kulturtransfer

Eines der Hauptthemen, die diese Arbeit ausmacht, und eines der wichtigsten Themen in dem Bereich interkulturelle Kommunikation ist der Kulturtransfer und die betreffenden Prozesse und Ergebnisse. Wie eine Kultur übertragen werden kann, welche Methoden dieser Transfer hat und zu welchen Ergebnissen er führen kann, sind alle wichtige Aspekte dieses Bereichs. Zu den Mitteln des Kulturtransfers kann man sagen:

Kulturtransferprozesse betreffen die interkulturellen Vermittlungsformen zwischen Kulturen, das heißt jene Kulturgüter und -praktiken, die übertragen und in einer spezifischen Zielkultur rezipiert werden: Informationen, Diskurse, Texte, Bilder, Institutionen und Handlungsweisen und hiermit auch die kulturelle Dimension des Transfers von Objekten, Produkten und Konsumgütern. Kulturtransferprozesse können sämtliche Dimensionen betreffen, die der anthropologische Kulturbegriff umfasst [...]. (Ebd. S. 129)

2. 1. Literarische Werke

Wie beschrieben sind die Übersetzungen literarischer Werke eins der Mittel, die der interkulturellen Kommunikation und der Aufklärung der Vorurteile dienen können. Außerdem ist die Religion in einigen Ländern, ein wichtiger Faktor für die Denkweise und Kultur der Leute. In diesem Teil wird versucht, einige der wichtigsten Übersetzungen der persischen literarischen und religiösen Werke ins Deutsche zu untersuchen.

Der Koran

Der Grund, warum dieser Teil mit einem religiösen Buch begonnen wird, können wir im Inhalt der Bücher sehen, die im Folgenden vorgestellt

werden. Wenn man diese Bücher in ihrem religiösen und traditionellen Kontext verstehen möchte, sollte man eine gute Kenntnis von dem Koran und dem Islam haben. Religion ist immer ein entscheidender Faktor in der Kultur und in den Eigenschaften mancher Nationen. Welche Regeln eine Religion hat und welche Anleitungen sie ihren Anhängern gibt, sind die Elemente, die den Charakter einer Gesellschaft / Nation prägen können. Die meisten Hauptregeln des Islam sind in dem Buch dargestellt, das Koran heißt. Koran gilt als ein Reiseführer für Muslime auf der Reise des Lebens. Im Koran und mithilfe der Personen, an die der Koran die Menschen verweist, können die Menschen die Antwort auf ihre Fragen und die Lösung ihrer Probleme finden. Im 21. Jahrhundert und in einer Zeit, in der die Zahl der Muslime weltweit zunimmt (Vgl. Statista Research Department, 2015), kann der Koran einem helfen, eine muslimische Gesellschaft in einem anderen oder sogar in dem selben Land kennenzulernen. Wegen der Bedeutung des Korans, nicht nur für die, die den Koran lesen wollen, sondern auch für die Islamwissenschaftler und Orientalisten und manchmal aus feindlichen Gründen, wurde er in viele andere Sprachen übersetzt, darunter Deutsch. Er wurde 1616 zum ersten Mal von *Salomon Schweigger* aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt (Vgl. „Nürnberger veröffentlichte die erste deutsche Koranübersetzung“, 2013). Die Italienische Fassung war selbst eine Übersetzung aus der lateinischen Übersetzung des Buchs. Die Übersetzung war jedoch keine wissenschaftliche Arbeit, sondern ein Versuch, die Irrlehren der Feinde, nämlich der Türken, zu entlarven, weil das Buch während und wegen des Kriegs mit den Osmanen übersetzt wurde. (Vgl. ebd.) Auch der Titel der Übersetzung zeigt dieses Ziel: „Der Türcken Alcoran, Religion und Aberglauben“. (Ebd.) Eine andere deutsche Übersetzung von dem Koran hat *Theodor Arnold* 1746 aus der englischen Übersetzung von *George Sale* (1734) übertragen. (Vgl. Aslan, 2017) Einige Übersetzer haben auch versucht, den Koran mit seiner poetischen Eigenschaft zu übersetzen, von denen es *Josef von Hammerpurgstall* am besten gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen. (Vgl. Kammerhoffer-Aggermann, 2017) Er hat jedoch nur eine Auswahlübersetzung von dem Koran geliefert. Unter den Übersetzungen und Versuchen gibt es auch Fälle, wobei der Übersetzer aus Feindschaft versucht hat, den Koran als „Lügen- und Fabelbuch“ darzustellen. Das hat *David Friedrich Megerlin* 1772 in seiner direkten Übersetzung aus dem

Arabischen versucht, die auch als die erste direkte Koranübersetzung ins Deutsche gilt. Goethe nimmt diese Übersetzung nicht an und kritisiert sie öffentlich. (Vgl. Muhammet Mertek, 2021) Dieser Versuch macht klar, wie wichtig es ist, auf die Motive eines Werks oder einer Übersetzung zu achten. Auf jeden Fall ist der Koran eines der wichtigsten Werke, das im Zusammenhang mit dem Iran und anderen persischsprachigen und muslimischen Ländern und dem Kennenlernen von ihnen von Nutzen sein kann. Es gibt zahlreiche andere Übersetzungen des Korans, aber das ist nicht die Absicht, eine vollständige Liste von den Koranübersetzungen zu machen und diese Werke, die erwähnt wurden, können einem die wichtigen Informationen über die ersten Versuche und Wirkungen zeigen.

Ferdowssi - Schahnameh (Herrscherbuch, Königsbuch, Buch der Könige)

Schahname ist eines der berühmtesten Werke und eines der Meisterwerke der persischen Literatur, die von Abu I-Qasem Ferdowssi im 4. Jahrhundert AH verfasst wurde. Im Schahname geht es um die Geschichte, Helden und auch Mythen des alten Irans von Anfang bis zur Eroberung des Irans von den Arabern im siebten Jahrhundert. Die Geschichte von Rostam und seinem Sohn Sohrab ist wohl die bekannteste und berühmteste seiner Geschichten. Dieses Buch wurde in einer Zeit verfasst, als Arabisch die Sprache der Wissenschaft und Literatur war und Persisch seine Kreisezeit erfuhr. Und diese Krise kam daher, dass die persische Sprache ihre zentrale Bedeutung als Wissenschaftssprache verloren hatte. Durch Schahnameh hat Ferdowssi nicht nur die Persische Sprache gerettet, sondern er hat auch die Kultur und Geschichte dieses Landes gewahrt. Mithilfe dieses Buchs wurde auch die Möglichkeit einer interkulturellen Kommunikation erschaffen und Jahrhunderte nach dem Tod seines Verfassers kann dieses Buch die Welt mit den fundamentalen Eigenschaften seiner Leute vertraut machen und die Menschen aus anderen Ländern mit den Iranern in Kontakt bringen. Zum ersten Mal hat Adolf Friedrich von Schack 1851 Schahnameh ins Deutsche übersetzt. (Vgl. Irankultur, o. D.) Er hat Schahnameh auch in Prosa übersetzt und daher konnte die Übersetzung die epische Stimmung des Ausgangstextes nicht gut vermitteln. Eine Bessere und die einzige in Versen übersetzte Version des Buchs hat Friedrich Rückert von 1890 bis 1895 unter dem Titel „*Firdosi's Königbuch (Schahname)*“ vorgelegt. Er hatte auch früher die Geschichte von Rostam und Sohrab 1838 unter dem Namen „*Rostam und*

Suhrab. Eine Heldengeschichte in 12 Büchern“ übersetzt (Vgl. Ebd.). Die neueste Übersetzung von Schahname wurde 2018 in Österreich veröffentlicht (Saadifoundation, 2018). Das Buch ist von Robert Adam Polak während des zweiten Weltkriegs aus dem Persischen ins Deutsche übersetzt und nach vielen Jahren von Nosratollah Rastegar bearbeitet und 2018 herausgegeben worden. Trotz aller dieser Fassungen gibt es leider noch keine vollständige Übersetzung von Schahname.

Hafis

Hafis ist sicher wegen seiner Wirkung auf Goethe der bekannteste Charakter der persischen Literatur und Geschichte in Deutschland. Trotz des zeitlichen Abstands zwischen den beiden Dichtern fühlte Goethe eine intime und besondere Beziehung mit Hafis, die sich am besten in seinem Werk „*West-Östlicher Diwan*“ enthüllt. Hafis und sein Meisterwerk, der Diwan, haben neben anderen Persönlichkeiten und Werken den größten Einfluss auf deutsche Poesie und Literatur gehabt. Man kann die echte Kraft einer freien interkulturellen Kommunikation, die durch Literatur entstanden ist, hier und in der Beziehung zwischen Hafis und Goethe beobachten. Sie haben sich niemals gesehen aber die Inspiration hat Goethes Leben und Werke und deshalb auch die deutsche Literatur für immer geändert. Obwohl Goethe viele Figuren klassischer iranischer Dichter wie Rumi und Saadi usw. kennengelernt hatte, hat er in Hafis einige Gemeinsamkeiten gefunden, die diese Beziehung förderte. Außerdem war Johann Wolfgang von Goethe nicht der einzige in der deutschen Literatur, den Hafis inspiriert hat.

1812-13 wurde der Diwan von Mohammad Schemseddin Hafis zum ersten Mal von Joseph von Hammer-Purgstall aus dem Persischen ins Deutsche vollständig übersetzt (Austria-Forum, 2021) und dadurch wurden die Deutschen mit Hafis vertraut. 1814 hat Goethe die Hammer-Übersetzung von dem Diwan des Hafis erhalten (Vgl. Ebd.). Das war der Anfang großer Inspirationen in Seelen der deutschen Gelehrten. Auch Rückert hat später einige Ghasele von dem Diwan in Verse übersetzt. (Vgl. Ebd.)

Saadi

Der andere weltbekannte und beliebte Dichter von Schiras ist Saadi. Zwei seiner Werke sind aus dem Persischen ins Deutsche übersetzt worden, nämlich *Golestan und Bustan*. *Golestan* wurde 1636 von Friedrich

Ochssenbach aus dem Französischen und 1654 von Adam Olearius direkt aus dem Persischen ins Deutsche übersetzt. (Vgl. Ebd.) Adam Olearius hat die Sprache in Persien gelernt und „das Werk nach der Rückkehr in Kooperation mit dem persischen Gesandten *Haq(q)wirdi* [sic] erstellt[...], der bei ihm gewohnt[...] und dessen Unterstützung Olearius im Titel seines Werkes benannt[...] hat“ (Ebd.). Das Buch hat auch in den Jahren 1660, 1663, 1671 und 1696 andere Ausgaben und hat ab Mitte des selben Jahrhunderts andere Schriftsteller wie Andreas *Gryphius* und *Grimmelshausen* inspiriert (Ebd.). Saadis anderes Buch, *Bustan*, wurde aus dem Niederländischen übersetzt und 1696 durch die Herausgeber von Adam Olearius veröffentlicht. (Vgl. Ebd.)

Josef von Hammer Purgstall gilt als die Person, die die ersten wichtigsten Kommunikationsmöglichkeiten zwischen dem Osten und dem Westen, genauer gesagt zwischen dem Iran und Deutschland ermöglichte. Außer seinen Übersetzungen von Hafis und Saadi, hat er auch Gedichte von einigen anderen berühmten persischen Dichtern im Deutschen veröffentlicht. Er hat 1809 die Gedichte von Nezami, die schon veröffentlicht waren, als ein Buch herausgebracht. (Vgl. Ebd.) 1818 hat er in seinen Werken über Omar Chayyam und Rumi geschrieben. Und erst 1849 hat er die ersten Teile von Rumis *Masnawi* in Verse übertragen. (Vgl. Ebd.)

Bisher wurden die klassischen Dichter und Schriftsteller der persischen Literatur und einige der Übersetzungen ihrer Werke erwähnt. Diese Kommunikation zwischen dem Osten und dem Westen ist aber noch nicht beendet und viele der zeitgenössischen Autoren haben dazu beigetragen. Hier wird von den Geschichten gesprochen die aus dem Persischen ins Deutsche übersetzt worden sind und nicht umgekehrt. Man könnte behaupten, dass kein anderes Werk wie die Meisterwerke von Hafis und Saadi sein und werden können, aber diese neueren Werke sind trotzdem von großer Bedeutung, weil diese Kommunikation die wahre Identität und die wirklichen Eigenschaften der Leute und der Kultur dieses Landes in der Gegenwart zeigt. Es hat vielleicht nie Werke wie dem *Diwan* von Hafis oder dem *Golestan* und *Bustan* von Saadi gegeben, die Veränderungen in anderen Ländern auslösen konnten, aber diese vielleicht im Vergleich zu ihnen nicht so hervorragenden Werke, haben die Aufgabe, die anderen mit ihren Leuten, ihrer Kultur und auch in manchen Fällen ihrer Geschichte bekannt zu machen. Dies ist eine Aufgabe, die heute vielleicht wichtiger als

die anderen Eigenschaften ist, die man normalerweise von einem literarischen Werk erwartet.

Bozorg Alawi

Bozorg Alawi ist am 2. Februar 1904 in Teheran geboren und am 18. Februar 1997 in Berlin gestorben. Er hat eine wichtige Rolle für die persische Sprache und Literatur in Deutschland gespielt. Mit 18 ist er mit seinem älteren Bruder, Morteza, nach Berlin gegangen und hat im Gymnasium Pädagogik studiert. Bozorg Alawi hat 1953 eine Stelle als Gastprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin bekommen. Nach dem Sturz des Premierministers Mossadegh im August 1953 und weil ihm wegen seiner politischen Aktivitäten eine Haftstrafe im Iran drohte, hat er sich dazu entschlossen, in Berlin zu bleiben. Er zog sich 1969 dort zurück. (Hasan Mir'abedini, 2014) Außer seinen Werken ist er auch für seine Arbeit an Persisch-Deutschen Wörter- und Lehrbüchern bekannt. Er hat 1967 zusammen mit Manfred Lorenz das „*Lehrbuch der persischen Sprache*“, 1992 mit Heinrich Junker das „*Wörterbuch Persisch-Deutsch*“, 1999 nochmal mit Manfred Lorenz „*Langenscheidts praktisches Lehrbuch Persisch*“ und 2002 das „*Persisch-Deutsche Wörterbuch*“ verfasst.

Huschang Golschiri

Huschang Golschiri ist einer der bekanntesten und einflussreichsten Schriftsteller der Gegenwartsliteratur des Iran. Er ist am 16. März 1937 in Isfahan geboren und am 5. Juni 2000 in Teheran gestorben. Er wurde mit dem Roman „*Prinz Ehtedschab*“ berühmt. Der Roman wurde 1969 veröffentlicht und 2001 von Anneliese Ghahraman-Beck ins Deutsche übersetzt. In diesem Roman geht es um einen Mann aus einer Adelsfamilie, der der letzte Überlebende seiner Familie ist und an Tuberkulose leidet. Der Prinz (umgangssprachlich „*Schasdeh*“ genannt“) wohnt in einem alten Haus und ist zwischen der Sehnsucht nach den alten und für ihn und seine Familie guten Zeiten und der Gegenwart, zwischen seinen Illusionen und der Wahrheit hin- und hergerissen. In diesem Roman versucht Golschiri, den Lesern die Ära der Kadscharen und dadurch die Eigenschaften jener Monarchie zu zeigen. Dieser Roman ist 1974 von Bahman Farmanara verfilmt worden. Außerdem sind auch 1998 einige andere Erzählungen von Golschiri unter dem Titel „*der Mann mit der roten Krawatte*“ von Anneliese Ghahraman übersetzt und veröffentlicht worden.

Mahmoud Dowlat Abadi

Mahmoud Dowlat Abadi gilt als einer der bedeutendsten Schriftsteller der Gegenwartsliteratur des Irans. Er hatte ein besonderes Leben, das tief mit der Politik verbunden war und hat auch drei Jahre im SAVAK-Gefängnis verbracht. Manche von seinen besten Werken sind zurzeit auf Deutsch vorhanden. *Der leere Platz von Ssolutsch* wurde 1991 von Sigrid Lotfi ins Deutsche übersetzt. In diesem realistischen Roman, den Dowlat Abadi während seiner Zeit im Gefängnis im Kopf kultiviert und dann nach der Haftentlassung in 70 Tagen verfasst hat, geht es um das Leben einer Frau in einem fernen ländlichen Gebiet im Iran, die nach dem Verschwinden ihres Mannes, Ssolutsch, Problemen begegnet und versucht, sie zu überwinden. Der Roman handelt von der Armut der Leute und ihren Problemen und Schwierigkeiten in einem fernen fiktionalen Dorf im Nordosten vom Iran, Chorasán. 2010 wurde das andere wichtige Werk von Dowlat Abadi, nämlich *Kelidar*, von Sigrid Lotfi übersetzt. Kelidar ist der Name eines Bergs und eines Dorfs im Nordosten vom Iran und der längste Roman von Dowlat Aabadi in 10 Bänden. In *Kelidar* geht es um die wahre Geschichte einer kurdischen Familie, die nach Chorasán zieht und dort wegen einiger Ereignisse ein schlimmes Schicksal findet. Die Geschichte zeigt die aufgeheizte politische Situation des Irans nach dem zweiten Weltkrieg zwischen 1946 und 1949. Das andere Werk von Dowlat Aabadi, *Die Reise*, wurde 1992 von Bahman Nirumand übertragen. Wie die meisten Geschichten von Dowlatabadi, handelt dieses Buch auch von einer bäuerlichen Familie in einem Dorf im Iran, und meistens ist Chorasán der Ort, wo sich das Dorf befindet. Sigrid Lotfi hat ebenfalls drei andere Werke von Dowlat Aabadi ins Deutsche übersetzt; 2000 *Die alte Erde*, 2010 *der Colonel* und 2016 *Nilofar*. *Die alte Erde*, die im Iran mit einem anderen Namen veröffentlicht worden ist (*Aussaneh-ye Baba Sobhan/ Die Geschichte von Baba Sobhan*), handelt von einem alten Bauern, der zwei Söhne hat, die auf einem Bauernhof arbeiten. Sie besitzen nur ein Sechstel dieses Bauernhofs und der Rest gehört einer reichen Witwe. Sie entscheidet sich dafür, den Bauernhof einem anderen Mann zu geben und das ist der Beginn der Problematik in diesem Roman. Das andere Werk „*Der Colonel*“ ist die Geschichte des Lebens eines Obersten der iranischen ehemaligen Reichsarmee während der islamischen Revolution im Jahr 1979, der seine Frau wegen ihrer außerehelichen Beziehung umbringt und dann wird sein

Leben dargestellt. In diesem Roman werden die sozialen und historischen Elemente der Gesellschaft aus der Sicht des Autors gezeigt, um den Leuten die wichtigen Ereignisse in dem letzten Jahrhundert vorzulegen. Dieser Roman konnte im Iran nicht veröffentlicht werden aber hat in anderen Ländern einige Auszeichnungen bekommen, wie z. B. den Jan Michalski Literaturpreis der Schweiz im Jahr 2013 (Jan Michalski Foundation, 2013) und wurde für den Preis von dem „Haus der Kulturen der Welt“ in Berlin nominiert. Der Colonel wurde auch ins Hebräische übersetzt und da gut angenommen. Die englische Übersetzung wurde von dem Buch für den Preis „Bestes Übersetztes Buch/Best Translated Book Award“ in den USA nominiert.

Wichtig ist natürlich auch, dass die Auswahl dieser Werke als ausgewählte Werke nicht unabhängig von der Kulturpolitik westlicher Länder ist. Solche Nominierungen zeigen, welche Werke mehr Potenzial für interkulturelle Dialoge haben. Darüber hinaus zeigt die Auswahl dieser Werke, welche Aspekte der Kultur und des Landes Irans für andere von Interesse sein können. Die Beachtung der Elemente, die als Kriterien für ihre Auswahl dienten, liefert die richtigen Materialien, um die gegenseitigen kulturellen Empfindlichkeiten zu verstehen und dann eine tiefere und realistischere Regelung nachhaltiger interkultureller Beziehungen zwischen diesen Ländern zu ermöglichen.

Mit der Ausweitung solcher Beziehungen werden einheimische Schriftsteller auch herausfinden, wie sie sich dem intellektuellen Horizont anderer nähern können. Beim Gedankenaustausch können sie nach und nach voneinander lernen. Auf diese Weise wird im Laufe der Zeit das Niveau der Beziehungen von politischen und wirtschaftlichen Grenzen auf das kulturelle und wissensbezogene Niveau angehoben, damit diese kulturellen Brücken intakt bleiben, auch wenn es zu einer Störung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen kommt.

Simin Daneschwar

Simin Daneschwar ist eine der ersten iranischen Schriftstellerinnen, die professionell geschrieben hat. Sie galt und kann auch heute als ein Vorbild für Frauen gelten. Ihr bekanntestes Werk, „*Su wa Schun*“ oder im Deutschen „*Drama der Trauer*“ wurde 1969-70 veröffentlicht und sehr gut angenommen. Dieser Roman ist auch heute ein beliebtes Werk und alle

können es jederzeit genießen. *Su wa Schun* findet in Schiras und in den letzten Jahren des zweiten Weltkriegs statt, wo die englischen Soldaten den Iran besetzt haben und es wegen ihres unmenschlichen Verhaltens zu Spannungen zwischen ihnen und den Leuten gekommen ist. *Su wa Schun* hat eine einfache Sprache, was das Lesen des Romans erleichtert und den Lesern ermöglicht, sich nur auf den historischen und gesellschaftlichen Inhalt des Buchs zu konzentrieren. Der zentrale Charakter des Romans ist Zari, eine Frau, die die Geschichte am meisten aus ihrer Perspektive erzählt. Sie wird im Verlauf des Romans von einem eher passiven zu einem aktiven Charakter. Es gelingt Daneschwar in diesem Roman, die ethischen, moralischen und auch spirituellen Eigenschaften der Leute und ihre Stimmung in den letzten Jahrzehnten vor der islamischen Revolution im Jahr 1979 darzustellen. Welche Einflüsse die Religion auf den Charakter der Personen hatte, und welche Lehren sie den Menschen beigebracht hat, werden in *Su wa Schun* ganz gut beleuchtet. Der Roman kann vieles über die Denkweise und den Geist der Iraner zeigen, was ihre Identität geprägt hat und der Grund für ihren Widerstand gegen Unterdrückung ist. Das Buch ist in viele andere Sprachen, wie ins Englische, Deutsche, Spanische und Italiensche übersetzt worden.

2. 1. Filme und internationale Filmfestivals

Bisher wurden die literarischen und auch religiösen Werke und die Schriftsteller besprochen, mit denen eine interkulturelle Kommunikation hergestellt werden konnte und als eine Art von Kulturtransfer gelten. Aber Kulturtransfer, wie es schon gesagt wurde, kann auf verschiedene Weisen stattfinden. In der Ära der Massenkommunikationsmittel, des Internets und der sozialen Medien können Filme eine wichtige Rolle haben. Die internationalen Filmfestivals kennen diese Bedeutung, die Aussagekraft und die Wirkung der Filme auf das Publikum und daher wird diese Tatsache oft von Politikern und anderen einflussreichen Personen oder Organisationen und Ländern missbraucht. Hier werden einige iranische Filme geprüft, die in den letzten Jahren von den internationalen Festivals ausgezeichnet oder für die Preise nominiert worden sind. Diese Filme können technisch auch eine hohe Qualität haben und vielleicht aus Sicht einiger Personen ein Meisterwerk sein aber abgesehen von der

Qualität, was hier wichtiger ist, ist die Nachricht, die sie dem Publikum senden.

2. 2. 1. Nader und Simin – Eine Trennung - Asghar Farhadi (2011)

Die Diskussion über die persisch-iranischen Filme, die auf internationalen Bühnen aufgeführt wurden, beginnen wir mit dem bekannten Film von Asghar Farhadi, dem bekannten iranischen Regisseur. „*Nader und Simin – Eine Trennung*“ wurde 2011 auf dem internationalen Fajr-Filmfestival uraufgeführt. Der Film hat nach der Aufführung auf mehreren internationalen Festivals mehr als 50 Auszeichnungen und Preise erhalten, unter ihnen den Oscar und Golden Globe Award für den besten fremdsprachigen Film. Er hat auch den Goldenen Bären der 61. Berlinale als erster iranischer Film gewonnen. (Vgl. IMDb, o. D.)

In diesem Film geht es um die Ereignisse, die zwei iranische Familien miteinander verbindet. Nader und Simin sind seit 12 Jahren verheiratet und haben seit einiger Zeit vor, aus dem Iran auszuwandern, weil sie ihre einzige Tochter, Termeh, nicht im Iran großziehen möchten. Nima ändert aber seine Meinung und denkt, er kann seinen Vater, der an Alzheimer leidet, nicht einfach im Iran verlassen. Wegen dieses Problems reicht Simin die Scheidung ein und verlässt das Haus, um bei ihrer Mutter zu wohnen. Nima stellt Razieh, eine junge religiöse und auch schwangere Frau, ein, um seinen Vater zu pflegen. Eines Tages, als er früher nach Hause kommt, findet er seinen Vater bewusstlos und alleine neben seinem Bett und in einer schlechten Situation und findet auch heraus das etwas Geld fehlt. Als Razieh ankommt, beschuldigt Nader sie des Diebstahls und als er versucht, sie aus dem Haus zu zwingen, stürzt sie. Es wird dann klar, dass sie ihr Kind verloren hat. Razieh und ihr Mann klagen vor Gericht und behaupten, dass Nader für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Der Film ist technisch ein guter Film, aber das, was dazu gebracht hat, den Film und seinen Regisseur zu kritisieren, ist das Bild, das er von der Situation im Iran in seinem Film darstellt. Man sieht hier auch eine Atmosphäre, die den ganzen Film und das Leben seiner Charaktere und das Leben aller Leute in dem Film umfasst.

Natürlich sind solche „Übertreibungen“ in der Kunst und in der Kinokunst selbstverständlich und grundsätzlich mit dem Wesen der Kunst

verbunden, weil Künstler besser darauf vorbereitet sind, Krisen zu verstehen. Indem sie diese Krisen durch ihre Kunst hervorheben, können sie diese schlummernden Krankheiten den einfachen Menschen auf der Straße vor Augen führen und so die Alarmglocken schrillen lassen. Daher stärkt die Bereitstellung von Möglichkeiten für die Aktivitäten dieser Künstler das kulturelle Gesundheitssystem der Gesellschaft.

Eine solche Politik gegenüber Künstlern ist wie ein zweischneidiges Schwert, das manchmal Anlass zu sozialen Protesten gegen den Willen von Politikern geben kann. Allerdings ist es äußerst schwierig, solche Räume bereitzustellen. Die Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieser Maßnahmen sind so groß, dass manche Politiker lieber gar nicht erst darüber nachdenken. Andererseits hat die historische Erfahrung im Iran auch gezeigt, dass ausländische Politiker diese Freiräume teilweise für ihre kolonialen und monopolistischen Zwecke missbrauchen. An diesem Punkt sollte immer wieder betont werden, dass die Herstellung eines Gleichgewichts zwischen diesen beiden Ebenen Geduld, Erfahrung und Übung erfordert.

2. 2. 2. Heilige Spinne (Holy Spider) - Ali Abbasi (2022)

In diesem Film von dem iranisch-dänischen und nicht so bekannten Regisseur, Ali Abbasi, geht es um die Geschichte eines Serienmörders in der heiligen Stadt vom Iran, Maschhad. Saeed Hanaei, der an psychischen Störungen litt, fühlte sich auf einer heiligen Mission und hat zwischen 2000 und 2001 circa 16 Straßenprostituierte ermordet. Er wurde als „die Spinne“ bekannt, weil er diese Frauen zuerst nach Hause mitgenommen und sie danach umgebracht hat, genauso wie eine Spinne jagt. Später wurde er von der Polizei festgenommen und hingerichtet. Während seiner Zeit im Gefängnis und vor der Durchführung des Todesurteils wurde er von Mazyar Bahari, einem Dokumentarfilmer, interviewt und diese Interviews wurden 2001 in Form einer Dokumentation und unter dem Titel „*Und die Spinne kam*“ veröffentlicht. Diese Dokumentation gilt als die Inspirationsquelle für die zwei anderen Filme, die von diesem Verbrechen erzählen. Ali Abbasi hatte zuerst vor, diesen Film im Iran zu drehen, was nicht genehmigt wurde. Er hat den Film endlich in Jordanien und mit der Unterstützung und Finanzierung von Dänemark, Deutschland, Schweden und Frankreich gemacht, was wahrscheinlich auch den Inhalt und das Ziel

der Geschichte des Films verändert hat. *Holy Spider* ist einer der umstrittensten Filme in den letzten Jahren. Von der Geschichte und dem Stab, bis das Festival, auf dem der Film uraufgeführt wurde, das Poster und der Teaser verursachen alle diese viele Debaten. Außerdem wurde der Film in Frankreich unter dem Namen „*Les Nuits de Mashhad*“ oder die Nächte von Maschhad aufgeführt, was sich nicht auf den Mord und den Mörder, sondern auf die Stadt konzentriert.

Es ist natürlich, dass die Vorführung dieser Filme im Iran aufgrund ihres impliziten Konflikts mit einigen religiösen Überzeugungen der Menschen Probleme bereiten wird. Die Veröffentlichung dieser Filme erweitert den Rahmen interkultureller Dialoge, und dies ist möglich, wenn die übertriebenen Aspekte des Films und die Ziele seiner Regisseure und Produzenten in künstlerischen und akademischen Kreisen diskutiert werden. Auf diese Weise werden die Ohren nach und nach darauf trainiert, verschiedene Wörter aus unterschiedlichen Perspektiven zu hören. Gleichzeitig erinnern uns diese Dilemmata daran, wie schwierig es ist, bei diesen Aktivitäten kulturelle Grenzen zu respektieren. Diese Schwierigkeit lässt sich besser verstehen, wenn man bedenkt, dass sich die Veröffentlichung dieser Filme um viele Jahre verzögern kann.

2. 2. 3. Kinder des Himmels – Majid Majidi (1997)

Der dritte Film, der hier besprochen wird, ist der klassische und beliebte Film von Majid Majidi. *Kinder des Himmels* ist der erste iranische Film, der für den Oscar nominiert wurde. (Vgl. IMDb, o. D.) Der Film handelt von der intimen Beziehung zwischen einem Bruder und einer Schwester, die in einer armen Familie geboren sind. Die Geschichte findet in Teheran der 70er Jahre statt, wo Ali die neuen Schuhe seiner Schwester beim Einkaufen liegen lässt und weil sie nur ein Paar Schuhe haben können, vor Problemen stehen. Ali will seinen Eltern wegen ihrer Armut auf keinen Fall sagen, was passiert ist und versucht, das Problem selbst zu lösen. Ali und Zahra entscheiden sich dafür, Alis Schuhe zu teilen. Zahra hat vormittags Schule und Ali nachmittags. Da Ali ohne Schuhe nicht in die Schule gehen kann, soll seine Schwester den ganzen Weg von der Schule nach Hause mit den Schuhen laufen, die für sie groß sind. Dieser Marathon führt dazu, dass Ali immer wieder zu spät zur Schule kommt und von dem Schuldirektor ermahnt wird. Eines Tages erfährt Ali, dass es ein

Langstreckenlauf für Schüler stattfindet und der Preis für den dritten Platz ein Paar Turnschuhe ist. Der tägliche Marathon von den Geschwistern hilft Ali, seinen Sportlehrer davon zu überzeugen, dass er für den Wettbewerb geeignet ist. Ali nimmt schließlich an dem Wettbewerb teil und versucht den dritten Platz zu bekommen, aber am Ende des Laufs wird er Erster und bekommt einen anderen Preis. Beide sind enttäuscht aber der Vater, ohne etwas von dem Wettbewerb zu wissen, hat ein Paar Schuhe für Zahra gekauft.

Der Film hat viele nationale und internationale Auszeichnungen bekommen, konnte jedoch den Oscar nicht gewinnen. (Vgl. Ebd.) *Kinder des Himmels* zeigt sowohl die Armut und Schwierigkeiten einer armen Familie als auch die Möglichkeit und Hoffnung, dass man trotz aller Probleme mithilfe seines Willens die Hindernisse überwinden kann. Neben allen Problemen werden auch die schönen Aspekte ihres Lebens gezeigt.

Majid Majidi hat auch andere Filme für den Oscar gedreht, die nicht nominiert worden sind. Er hat aber auf anderen internationalen Filmfestivals viele andere Auszeichnungen bekommen. Außer *Kinder des Himmels* hat er für Filme wie *Vater* (1996), *Die Farben des Paradieses* (1999), *Baran* (2001), *The Willow Tree* (2005), *Das Lied der Sperlinge* (2008) für mehrere Preise nominiert und auch einige davon gewonnen. (Vgl. IMDb) Er hat auch das größte Filmprojekt des iranischen Kinos, nämlich *Mohammad Rasoolollah*, in acht Jahren von 2007 bis 2015 gedreht. Der Film ist auch der erfolgreichste Film des iranischen Kinos bis 2015. 2020 hatte Majidi einen anderen erfolgreichen Film auf internationalen Filmfestivals, der „Sun children“ oder „Kinder der Sonne“ heißt.

Diese Liste kann so lang sein wie die Zahl der Filme, die international aufgeführt wurden, aber die Merkmale und Eigenschaften der Filme sind teilweise gleich. Mehr als 30 Filme aus dem Iran haben bislang internationale Preise gewonnen. Nur zwei Filme sind für das iranische Kino vor der Revolution 1979, nämlich „Die Kuh (1969)“ von Dariusch Mehrdschuie, und „Der Steingarten / The Stone Garden“ (1976) von Parwis Kimiaie.

3. Zwei literarische Vorschläge zur Förderung der interkulturellen Kommunikation zwischen dem Iran und der Welt

3. 1. Shab-e Sohrab Koschan

Eine der zwei Geschichten, die wir zusätzlich prüfen möchten, ist von *Bizhan Nadschdi*. Bizhan Nadschdi war ein iranischer Dichter und Schriftsteller, der 1941 in Khasch in Sistan und Belutischistan geboren und 1997 in Lahidschan gestorben ist. Nadschdi hat einen poetischen Stil in seinen Prosawerken und das unterscheidet ihn von den anderen Schriftstellern. Er verwendet viele Sprachbilder wie Personifikation, Metapher, Synästhesie und Vergleiche in seinen Texten. In seiner Sammlung „*Die Geparde, die mit mir laufen*“ hat er eine Geschichte unter dem Namen "Shab-e Sohrab koschan" (auf Deutsch „*Die Nacht des Tötens Sohrabs*“) veröffentlicht, in der man gute kulturelle Elemente finden kann, um eine iranische traditionelle Gesellschaft kennenzulernen. Diese Geschichte handelt von einem tauben Jungen in einem Dorf im Iran. Die Geschichte fängt an, als Seyyed, ein Schahnameh-Erzähler, die Bilder zwischen zwei Bäume auf einem Hügel hängt und auf die Leute des Dorfs wartet, um die Geschichte von Rostam und Sohrab mithilfe der Bilder zu erzählen. Die Geschichte fängt mit der Schwangerschaft Tahminehs, Sohrabs Mutter, an und führt zu dem Tod von Sohrab durch seinen Vater, Rostam. Der Tod wird jedoch nicht geschildert und die Geschichte zeigt den Tod auf eine andere Weise. Da Morteza nichts hören kann, achtet er auf die Reaktionen und die Bewegung der Lippen von den anderen Leuten, die da sind. An dem ersten Tag wird der erste Tag des Kampfs zwischen dem Vater und dem Sohn dargestellt und am Abend gehen die Leute nach Hause, um den Rest der Geschichte am nächsten Tag zu hören. Morteza ist aber zu neugierig und kann nicht bis morgen warten. Er geht zu dem Schahnameh-Erzähler ins Kaffeehaus und versucht, mithilfe Gesten, Seyyed darum bitten, ihm das Schicksal der Kämpfer zu sagen. Seyyed kann aber Mortezas Gesten nicht verstehen und das führt zu einem Missverständnis. Morteza sieht die Bilder des Schahnameh, die am Tag zuvor zwischen den Bäumen gehangen haben und denkt, dass er durch diese Bilder seine Meinung vermitteln kann. Der Schahnameh-Erzähler denkt, dass er die Bilder stehlen will und versucht ihn zu fassen. Dieser Kampf führt dazu, dass die Laterne fällt und ein Feuer im Kaffeehaus ausbricht, das die beiden umbringt.

Die Geschichte hat eine einfache Sprache und passiert nur an einem Tag. Die Zeit ist nicht klar, man kann aber aus der Lebensweise der Leute erraten, dass es in der Zeit vor der Erfindung des Fernsehens stattfindet. Der Ort ist ein Dorf im Norden vom Iran. Wie andere Geschichten von dem Autor findet man hier viele Sprachbilder wie Personifikation, Synästhesie und Vergleich. Was einem außerdem in seinen Werken auffällt, ist der dauernde Wechsel der Erzählperspektive. Er verwendet auch die mythischen Figuren des Schahnameh in dieser Geschichte und die Grenze der Realität und der Illusion ist nicht gut erkennbar. Am Ende der Geschichte bringen Rostam, Sohrab und Esfandiyar die Leichen von Morteza und Seyyed aus dem Kaffeehaus heraus.

Einige Spuren der wirklichen Denkweise und Lebensweise der traditionellen Leute des Iran können in diesem Werk gefunden werden. Wie die Männer und Frauen vor dem Beginn der Erzählung auf den Propheten Salawat senden und wie die Frauen aus Bescheidenheit und damit die fremden Männer ihre Stimme nicht hören, ihre Stimme beim Salawat senden senken sind einige dieser Eigenschaften. Diese Eigenschaften sind auch heute in traditionellen Familien und Gesellschaften im Iran üblich. Familie, die wichtigste soziale Organisation im Iran und in islamischen Ländern, und die betreffenden Traditionen sind meistens nicht nur mit der Religion zu verknüpfen, sondern auch mit ihren kulturellen Traditionen, was heute meistens in den Großstädten durch den westlichen Lebensstil zerstört worden ist.

3.2. Das ist nicht mein Bein - Morteza Barsegar

Die zweite Geschichte ist eine Erzählung von Morteza Barsegar. Barsegar ist ein junger iranischer Schriftsteller, der seit einigen Jahren bekannt geworden ist. Er ist 1981 in Teheran geboren und hat IT studiert. Seine Geschichten unterscheiden sich wegen der Erzählperspektiven, die er wählt, und ihren Enden von den anderen Geschichten. Er erzählt z. B. das Schicksal und Leben einer Leiche nicht aus der Sicht ihrer Familie, sondern aus ihrer eigenen Sicht, der Sicht der Leiche. Das Ende in seiner Geschichten beeinflusst einen so tief, dass man lange Zeiten darüber nachdenkt und tief berührt wird. Er zeigt den Lesern manche von ihren falschen Entscheidungen und ihre Konsequenzen, sodass man sie durch Verständnis verhindern kann. Er hat bisher zwei Bücher veröffentlicht, einen Roman

„Die Geständnisse der toten Schildkröte“ und eine Geschichtensammlung, nämlich „Das orange Herz des Engels“.

In seiner Sammlung gibt es eine Geschichte über die 175 Taucher des Iran in dem ersten Golfkrieg zwischen dem Iran und dem Irak, die von irakischen Soldaten lebendig mit geschlossenen Händen begraben wurden. Die Geschichte heißt „Das ist nicht mein Bein“. Die Taucher wurden nach 29 Jahren im Jahr 2015 gefunden. Aus ihnen war nichts geblieben als einige Knochen, die nach der Rückkehr nach Hause ihren Familien und Leuten gezeigt wurden. Die Geschichte wird aus der Sicht Mortezas, einer der Märtyrer, erzählt, als ob er noch in seinem Körper wäre. Seine Knochen sind in einem Glaskasten und der Märtyrer sieht alle Leute von dem Glaskasten aus. Es gibt viele Rückblenden in seiner Erzählung. Die Leser finden viel über sein Leben, und wie er den Märtyrertod erlitt, heraus. In der Geschichte wird klar, dass er das Einzelkind einer kleinen Familie war und auch sein Vater ein Taucher in dem Krieg gewesen war, der dort den Märtyrertod erlitten hatte. Er erinnert sich an seinen Vater und seine Erinnerungen. Er erinnert sich daran, wie er als Taucher an dem Krieg teilgenommen hat und wie die irakischen Soldaten ihn umgebracht haben. Er sieht seine Mutter, die 29 Jahre auf ihn gewartet hat und ganz anders und älter aussieht. Er erkennt seine Mutter nicht, bis sie ihm einige Fotos von seinem Vater und ihm zeigt. Der Autor beschließt die Geschichte mit dem unhörbaren Schrei von Morteza, der sagen möchte, dass das Bein in dem Glaskasten ihm nicht gehöre.

Diese Erzählung kann vieles über die Geschichte der letzten 40 Jahren zeigen. Über die Menschen, die wegen ihres Glaubens und ihres Landes freiwillig ihr Leben geopfert haben und über ihre Familien, die den leeren Platz von ihren Geliebten duldeten

4. Schluss

In diesem Artikel wurde versucht, einige verschiedene Aspekte interkultureller Beziehungen und ihre vielfältigen Möglichkeiten im Zeitalter der Globalisierung und am Beispiel der Beziehungen zwischen Iran und Deutschland kurz zu erläutern. Was in den Mittelpunkt dieser hoffnungsvollen Schrift gerückt wurde, ist auch Ausdruck einer Warnung: hervorzuheben und in den Vordergrund zu rücken, dass moderne Technologien und neuerdings auch künstliche Intelligenz im Zeitalter der

Globalisierung besondere Chancen für interkulturelle Aktivitäten bieten. Andererseits haben wir diesbezüglich Sensibilität geschaffen, um (neben der quantitativen und qualitativen Entwicklung moderner Technologien) den inneren Reichtum der Gnade und Gabe von Kulturen nicht zu vergessen, der aus den tiefen Erfahrungen ihrer Gründer hervorgegangen ist. Obwohl es den Anschein hat, dass der dominierende Aspekt der Natur der modernen Medientechnologie auf die Integration und Gleichstellung der Menschen abzielt, wissen die Hüter der Kulturen, dass interkulturelle Dialoge ihr Bestes tun werden, um dieses vielfältige und Horizont öffnende menschliche Erbe zu bewahren. Diese Traditionen, diese riesigen Ressourcen werden in verzweifelten Bedingungen erneut den Weg weisen.

Literaturverzeichnis

Lüsebrink, Hans-Jürgen (2005): *Interkulturelle Kommunikation, Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer* Stuttgart: Springer-Verlag GmbH Deutschland.

Interkulturelle Literatur in Deutschland, Ein Handbuch (2007): Carmine Chiellino (Hrsg.), Stuttgart: Springer-Verlag GmbH Deutschland.

Statista Research Department (2015): Prognose zur Anzahl der Muslime in Europa und weltweit bis 2050, Statista, [online] <https://www.de.statista.com/statistik/daten/studie/1116360/umfrage/anzahl-der-muslime-in-europa-und-weltweit/> [abgerufen am 09.08.2022].

Nordbayern.de (2013): Nürnberger veröffentlichte die erste deutsche Koranübersetzung, Nordbayern, [online] <https://www.nordbayern.de/img/nb/fav/icon180.png> [abgerufen am 08.08.2022].

Aslan, Serdar (2017): Deutsche Koranübersetzung (chronologische Bibliographie), Islam-Akademie, [online] <https://islam-akademie.de/index.php/koranwissenschaften/koranuebersetzung/156-deutsche-koranuebersetzungen-chronologische-bibliographie> [abgerufen am 09.08.2022].

Kammerhofer-Aggermann, Ulrike (2017): Inklusion im Internet: Eine 200 Jahre alte Übersetzung des Korans in die deutsche Sprache, salzburg.gv.at, [online] https://www.salzburg.gv.at/bildung_/Documents/06_200_jahre_koran%C3%BCbersetzung_ins_deutsche_hammer-purgstall.pdf [abgerufen am 17.08.2022].

Mertek, Muhammet (2021): Goethe und der Koran, interrel.de, [online] <https://interrel.de/goethe-und-der-koran> [abgerufen am 08.09.2022].

- Irankultur (o. D.): Schahname; eines der berühmtesten Werke der Weltliteratur, Irankultur, online <https://www.irankultur.com/schahname-eines-der-beruehmtesten-werke-der-weltliteratur/> [abgerufen am 05.09.2022].
- Saadifoundation (2018): „Erscheinung der deutschen Übersetzung von ‚Ferdowssis Schahname‘ in Österreich“, Saadifoundation.ir, [online] <https://saadifoundation.ir/fa/news/1552> [abgerufen am 07.09.2022].
- Austria-Forum (2021): Rezeption persischer Literatur im deutschsprachigen Raum, Austria-Forum, [online] https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Rezeption_persischer_Literatur_im_deutschsprachigen_Raum [abgerufen am 11.09.2022].
- Mir'abedini, Hasan (2014): „Alavi, Bozorg“, Encyclopaedia Iranica Online, [online] <https://www.iranicaonline.org/articles/alavi-bozorg-novelist> [abgerufen am 10.08.2022].
- Jan Michalski Foundation (2013): The jury of the 2013 Jan Michalski Prize for Literature has awarded the Iranian writer Mahmoud Dowlatbadi for his novel *The Colonel*, fondation-janmichalski, [online] <https://fondation-janmichalski.com/en/prix/2013> [abgerufen am 18.08.2022].
- IMDb (o. D.): A separation (2011) Awards, IMDb, [online] https://www.m.imdb.com/title/tt1832382/awards/?ref=tt_awd [abgerufen am 11.08.2022].
- Pham, Annika (2022): Ali Abbasi: „My intention was not to make a serial killer movie but a movie about a serial killer society“, Nordiskfilmogtvfond, [online] <https://www.nordiskfilmogtvfond.com/news/stories/ali-abbasi-my-intention-was-not-to-make-a-serial-killer-movie-but-a-movie-about-a-serial-killer-society> [abgerufen am 14.08.2022].
- IMDb (o. D.): Children of Heaven (1997) Awards, IMDb, [online] https://www.m.imdb.com/title/tt0118849/awards/?ref=tt_awd.
- IMDb (o. D.): Majid Majidi Awards, IMDb, [online] https://www.m.imdb.com/name/nm0006489/awards?ref=m_nm_awd.